

Aufzuchtergebnisse von Ferkeln je Sau und Jahr auf 15 bis 16. Eine Reihe von LPG, so die in Wiesa, Wittenberge, Hundisburg, Kayna und andere, haben dieses Ziel bereits erreicht und überboten. Der Kollege Rippchen, Schweinepfleger in Rogäsen, will bis 1963 sogar ein Aufzuchtergebnis von 18 Ferkeln je Sau und Jahr bei nicht mehr als 3,5 Prozent Verlust erreichen.

Es ist Sache unserer Kreis- und Bezirksleitungen und unserer staatlichen Organe, die Menschen, die solche hervorragenden Ergebnisse erzielen, kennenzulernen und die am besten arbeitenden VEG und LPG zu Zentren des Erfahrungsaustausches und zu Schulen der sozialistischen Wirtschaftsmethoden zu machen. Am Beispiel der Besten muß die ganze Masse unserer LPG vorwärtsgeführt werden. Unseren Parteiorganen liegt die Pflicht ob, zu kontrollieren, daß sich die staatlichen Organe ihrer Aufgabe mit größerer Intensität widmen und genau ausarbeiten, wie die Landwirtschaft in ihrem Gebiet planmäßig vorwärtsgeführt werden muß. Verstöße gegen die Plandisziplin, wie sie in den einzelnen Gebieten noch häufig zu beobachten sind, müssen aufgedeckt und die dafür Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Daß zum Beispiel im Kreis Nauen zugelassen wurde, den Sauenbedeckungsplan im letzten Quartal nur mit 60 Prozent zu erfüllen, gefährdet dort jetzt in erheblichem Maße die Erfüllung des Planes der Marktproduktion.

Um den Tisch unserer Werktätigen reichhaltiger zu decken, ist es auch notwendig, die Planung für die Produktion von Gemüse und Geflügelfleisch für 1960 von dem Gesichtspunkt aus zu überprüfen, ob alle Möglichkeiten und Reserven für die Steigerung der Produktion auf diesem Gebiet bereits ausgenutzt sind. Ohne daß wir auf die Schönheit des Lebens verzichten wollen, sind wir doch der Meinung, daß den duftenden Kindern Floras andere Plätze zugewiesen werden sollten als solche Flächen, die sich nützlicher für die Zucht feinen Gemüses verwenden lassen. Der Plan für die Produktion von Geflügelfleisch soll für 1960 um etwa 15 bis 20 Prozent überboten werden, und gleichzeitig soll sich die Legeleistung je Huhn erhöhen. Der Bezirk Leipzig plant zum Beispiel, die Geflügelfleischproduktion bis 1965 im Vergleich zu 1958 auf das 8,5fache zu steigern. Bis dahin sollen 900 000 Hühner intensiv gehalten werden. Der Bestand an Zuchtgänsen, der 1959 nicht ganz 3000 betrug, soll bereits bis 1961 auf 7000 erhöht werden. Die Intensivhaltung von Geflügel führt dort, wo sie angewandt wird, zu einer schnellen Steigerung der Arbeitsproduktivität und einem Sinken der Selbstkosten.

In der Geflügelhaltung muß Front gemacht werden gegen das Mißverstehen der Forderung nach Spezialisierung. Die Spezialisierung darf nicht so ausgelegt werden, daß beim Übergang zur Intensivhaltung in bestimmten LPG anderen empfohlen oder gestattet wird, auf die genossenschaftliche Geflügelhaltung überhaupt zu verzichten. Im Bezirk Erfurt haben auf Grund dieser falschen Orientierung 93 LPG die genossenschaftliche Hühnerhaltung eingestellt. Die Folge davon ist, daß der Bezirk jetzt große Rückstände in der Marktproduktion bei Eiern hat.

Von den leitenden Parteiorganen und dem Staatsapparat darf nicht außer acht gelassen werden, daß das erhöhte Tempo des Wachstums der Viehbestände gleichzeitig zusätzliche Stallkapazitäten erfordert. Soweit es sich dabei um Neubauten handelt, liegt die Konzentration in erster Linie bei der Errichtung von Milchvieh-offenstallanlagen und Abferkelställen, während für Mastschweine, Jungrinder und die Intensivhaltung der Hühner in der Regel Altbauten zu nutzen oder Behelfsställe zu errichten sind. Billiger, schneller und zweckbedingter zu bauen, darauf kommt es heute in der Landwirtschaft an. Darum ist ein energischer Kampf gegen die Rückstände im ländlichen Bauwesen aufzunehmen. Die Einhaltung der Termine und die Baudurchführung im Taktverfahren sowie die rationellste Ausnutzung des Materials und der örtlichen Reserven sind wichtige Vorbedingungen zur Erfüllung des ländlichen Bauprogramms und zur Sicherung der Produktionsaufgaben 1960. Sie erfordern